

HOMMAGE AN ANDRÉ GREEN

André Green ist am 23. Januar um 18 Uhr im Alter von 85 Jahren gestorben.

Als leidenschaftlicher und mitreissender Mann, der intensiv in seinen Reaktionen war, warmherzig, manchmal neckend, treu in Freundschaften, der sich zuweilen auch hinreissen liess, war er ein unablässiger Arbeiter. Ein Riese der zeitgenössischen Psychoanalyse ist von uns gegangen; 29 Bücher hat er hinterlassen, 6 davon der angewandten Psychoanalyse gewidmet, andere unter seiner Leitung mit einem mitunter sehr gewichtigen persönlichen Beitrag, eine immense Anzahl von Artikeln, in verschiedensten Zeitschriften verstreut, und ein neues Buch, das im Mai erscheinen wird. Zutiefst überzeugt vom Wert der Psychoanalyse und dem ganzen Feld von Entdeckungen, die sich ihr noch darbot, bekannte sich dieser unermüdliche Leser mit der so unstillbaren Neugier wie die Bedürfnisse seiner so hohen Intelligenz nach Nahrung verlangten, der in Überfülle Analytiker, Philosophen, Wissenschaftler, Schriftsteller, Linguisten und andere in seinen Werken zitierte, der die Oper liebte, das Theater, die Musik, die Malerei, den Film und die Dichtung, in 2011 (in: *Illusions et désillusions du travail psychanalytique*) zu drei Lehrern: Lacan in seinen Anfängen, Winnicott und Bion (dessen Freund er wurde), wobei er sich dafür einsetzte, die beiden Letzteren in Frankreich bekannt zu machen. Bei jeder Weiterentwicklung seines Denkens ging er von Freuds Werk aus, führte es fort, vervollständigte es und kritisierte es zuweilen. Er sorgte für beträchtlichen Fortschritt in der analytischen Arbeit und dem Verständnis der Grenzfälle und der narzisstischen Strukturen, wobei er sowohl den Trieben als psychischen Repräsentanzen der Anforderungen des Körpers wie der Rolle des Objekts und der Objekte Rechnung trug, ohne die Untersuchung der anderen Modi psychischen Funktionierens ausser Acht zu lassen. Seine Weiterentwicklungen der Theorie, so komplex sie auch sind, stützen sich zwischen den Zeilen auf seine umfangreiche klinische Erfahrung als die eines Mannes, der beschlossen hatte, Vollzeit-Psychoanalytiker sein zu wollen, und der infolgedessen auf jegliche Anstellung in einer Universitätsklinik verzichtet hatte, um sich der Komplexität der psychoanalytischen Klinik zu stellen.

Am 12. März 1927 kam er in Kairo in einer sephardisch-jüdischen Familie zur Welt und erlebte von frühester Kindheit an mehrere tragische Familienereignisse, die ihn zutiefst prägten, wobei eines davon am Ursprung der Arbeit über «Die tote Mutter» steht, nachdem er die Bedeutung dieses Erlebnisses in der Analyse mit Catherine Parat, seiner zweiten Analytikerin, entdeckt hatte. 1946 kam er nach Paris, studierte dort Medizin, orientierte sich zur Psychiatrie und sehr schnell zur Psychoanalyse hin. Maurice Bouvet wurde sein erster Analytiker. André Green entwickelte gewichtige Verbindungen zu Genf, wohin er regelmässig zu Vorträgen eingeladen wurde und wo er für uns von 1981 an viermal jährlich theoretische und klinische Seminare abhielt, in deren Verlauf wir acht Jahre lang Gelegenheit hatten, von seiner Kreativität und seinem klinischen Scharfsinn zu profitieren. Dabei begegnete er Litza Gutierrez, die seine zweite Frau wurde; sie verliess so viel, um mit ihm zusammen sein zu können, und wir mussten auf seine Seminare verzichten, da er sich stärker dem Schreiben widmen wollte.

André Green, zutiefst atheistisch, liess sich am 30. Januar in Paris einäschern.

DORETTE GÉDANCE

Übersetzung: Eike Wolff, Brüssel

Liste des publications des membres et des candidats de la SSPsa

Liste der Erscheinungen der Mitglieder und Kandidaten der SGPsa

- ABELIN, E. (2011), Das Organisator- und Triangulierungsmodell. Einschübe und Zusätze, u.a.: Neues Entwicklungsmodell der Passiv-Rezeptiven Genitalität, und: Chronologie und Entwicklung unseres Modells der Frühen Triangulierung. O&T-Fonds der Blum-Zulliger-Stiftung. URL <http://www.organisator-modell.org>.
- ABELLA GARCIA, A. (2010), Christian Boltanski: ein zeitgenössischer Künstler aus der Sicht einer Psychoanalytikerin. Zeitschrift für psychoanalytische Theorie und Praxis, 3, 263-286.
- ABELLA, A. (2010), A propos des sorcières métapsychologiques et du débat entre psychanalyses. RFP LXXIV, 5, 1665-1672.
- ABELLA, A. (2010), Quelques réflexions à partir de «Maternité et cadre psychanalytique» de Dorette Gedance. Bulletin SSPsa, 69.
- ABELLA, A. (2011), Çağdas Sanat ve Hanna Segal'in. In: Uluslararası Psikanaliz Yilligi.
- ABELLA, A. (2011), Zeitgenössische Kunst und Hanna Segals Überlegungen zur Ästhetik. Internationale Psychoanalyse 2011, Psychosozial-Verlag.
- ABELLA, A. (2011), Quelques réflexions rapides en conclusion du Colloque de Talloires 2010. Bulletin du Groupe Lyonnais de Psychanalyse Rhône-Alpes, 68, 89-92.
- AMATI SAS, S. (2010), Ambiguity as a defence in extreme trauma. In: A. Gautier et A. Sabatini Scalmati (éds.), «Bearing Witness» - Psychoanalytic Work with People Traumatized by Torture and Extreme State Violence. Karnak Books, 3-12.
- AMATI SAS, S. (2010), La transsubjectivité entre cadre et ambiguïté en «L'expérience du groupe» Approche de l'œuvre de René Kaës. Ed. M. Pichon, H. Vermorel, R. Kaës. Paris, Dunod, 115-127.
- AMATI SAS, S. (2010), Suspende o julgamento ou suspende o preconceito. IPA Congress 2009, Chicago. In: Preconceito: implicações psicanalíticas. Revista de psicanálise da SPPA (Porto Alegre), 7, 2, 235-266.
- AMATI SAS, S. (2011), Riflessioni sulla transcul-
- turalità. In: «Psicanalisi e luoghi della negazione». A cura di A. Cusin e G. Leo. Ed. Frenis Zero, 317-338.
- BACH, C. (2010), Marie ou la petite fille des bois: une rencontre première. Ecoutes psychothérapeutiques FILLIGRANE, 19, 2, 45-58.
- BAKMAN, N. (2011), Aus dem Deutschen übersetzt... Bulletin SGPsa, 72, 3-9.
- BONARD, O. (2011), Identifications. Libres Cahiers pour la Psychanalyse 24, 129-140.
- CHARBONNIER, G. (2010), Cadre éthique et vieillissement du psychanalyste, Ethischer Rahmen und das Altern des Psychoanalytikers. Bulletin SSPsa, 70, 11-18.
- DE COULON, N. (2010), Du cadre à l'environnement ou la maison du psychanalyste, Vom Rahmen zum Umfeld oder Das Haus des Psychoanalytikers. Bulletin SSPsa, 70, 3-10.
- DE COULON, N. (2011), Un cas de Burn-out: La défaillance des tiers. Revue Economique et Sociale, 69, 27-30.
- DESPLAND, J.N., MICHEL, L., DE ROTEN, Y. (2010), Intervention psychodynamique brève - Un modèle de consultation thérapeutique chez l'adulte. Paris, Masson.
- FÄH, M. (2009), Where is my mind? - Psychoanalytische Deutung von Filmfiguren und Filmrezeption am Beispiel des Films Fight Club von David Fincher. Bulletin SGPsa, 68, 64-68.
- FÄH, M. (2011), Wenn Psychoanalytiker Fehler machen - Möglichkeiten und Grenzen einer psychoanalytischen Fehlerkultur. Psychotherapie & Sozialwissenschaft, 13, 29-48.
- FÄH, M. (2011), (Der Weg des Analytikers - Grundlegende Prinzipien der psychoanalytischen Technik). In Russischer Sprache. Sankt Petersburg, East European Institut of Psychoanalysis.
- GÉDANCE, D. (2009), Maternité et cadre psychanalytique ou pourquoi lorsque l'enfant paraît le psychanalyste disparaît. Bulletin SSPsa, 67, 71-74.
- GIRARD-FRESARD, J. (2011), Un fils devenu fétiche. Revue Psychothérapies, 31(2), 113-117.